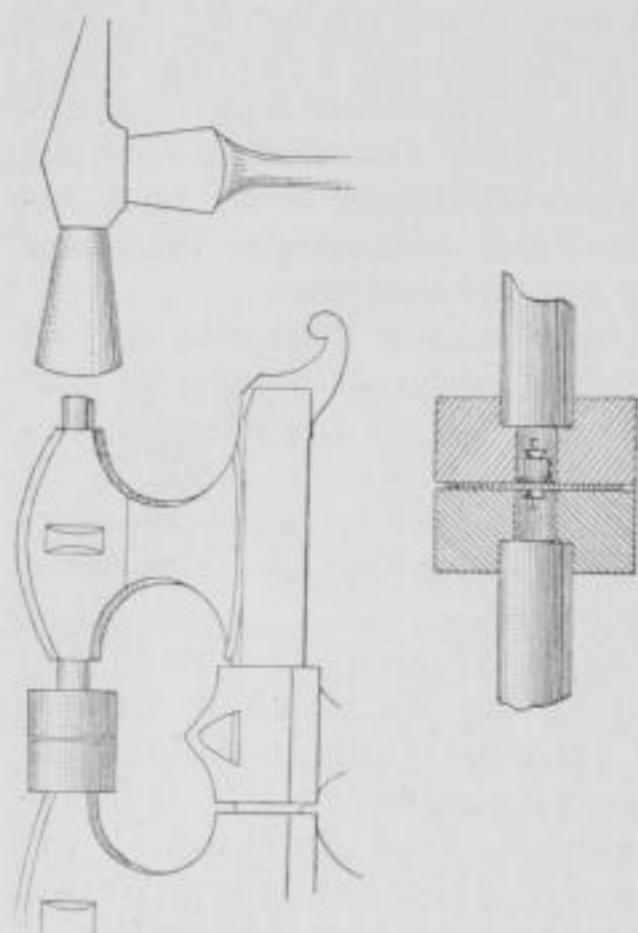


## Aus der Werkstatt — Für die Werkstatt.

### Das Strecken der Räder.

Oft ist der Uhrmacher bei Reparaturen gezwungen, ein Rad zu strecken, um den Eingriff zu verbessern. Wie wohl jeder



wissen wird, bedarf es einiger Aufmerksamkeit, um dieses gut auszuführen. Es ist wichtig, daß das Rad so rund wie möglich bleibt und ferner, daß die Zahnung nicht ihre Form verändert, da die Arrondiermaschine nicht imstande ist, die Zähne eines schlecht gestreckten Rades zu verbessern.

Man muß zuerst genau darauf achten, daß eine Formveränderung des Kreisabschnittes zwischen den Schenkeln des Rades vermieden wird. — Hierzu ist es, wie bekannt, unumgänglich notwendig — sei es, daß man sich des üblichen Werkzeuges bedient, sei es,

daß man einfach den Hammer benutzt — die Schenkel des Rades vorsichtig zu strecken. Aber der gewissenhafte Uhrmacher muß dieses so vornehmen, daß keinerlei sichtbare Spur hinterbleibt.

Einige empfehlen, nur die Zahnung schrägkantig zu strecken, indem man das Rad auf den Amboß legt und dasselbe mit schräg gehaltenem Hammer beklopft. Unserer Ansicht nach kann dieses Mittel nur in besonderen Fällen vorteilhaft angewandt werden, doch ist dasselbe wenig zu empfehlen (z. B. um eine schwache Zahnung zu verbessern).

Wir beschränken uns heute darauf, so schreibt Ph. Bulle in «La France Horlogère», ein Werkzeug anzugeben, welches gute Resultate ergibt, wenn es sich nur darum handelt, ein Rad etwas größer zu strecken, wie es ja meistens der Fall ist. Genau von dem gleichen Grundsatz ausgehend wie das bekannte Spezialwerkzeug, hat dieses den Vorteil, daß es jedem Uhrmacher zur Hand ist. Es genügt, wenn man einen alten, außer Gebrauch befindlichen Reitstock-Drehstuhl hat, auf dessen Broschen man, wie die Abbildung zeigt, zwei kleine Ambosse aus gehärtetem Stahl befestigt. Das Rad wird zwischen diese Ambosse gelegt, welche in der Mitte durchbohrt sind, sodaß das Rad leicht Platz findet.

Mit diesem, aus dem Stegreif gefertigten Werkzeuge kann das Rad um ein bedeutendes gestreckt werden, ohne daß sich seine Form verändert und ohne daß es nötig wäre, vorher die Schenkel zu strecken.

Einige wenige Hammerschläge auf die obere Brosche des Drehstuhles (derselbe muß senkrecht in den Schraubstock eingespannt werden) genügen, um ein befriedigendes Resultat zu erhalten.

**Berichtigung** In der vorigen Nummer sind in dem Artikel „Elektrizität und Magnetismus“ versehentlich die Figuren 7 und 8 verwechselt worden. 8 muß 7 sein und umgedreht.

## Vermischtes.

### Zu unseren Abbildungen.

Geschlossene und einfache Wirkung ist das eigentliche, künstlerische Kennzeichen des modernen Stiles, ist dasjenige, was ihn in erster Linie von der Mehrzahl der übrigen Stile unterscheidet. Die Einzel-Zierform muß stets so gehalten und so angeordnet sein, daß sie nur einen zurücktretenden Teil der Gesamtform bildet. Der römische, der gotische, der Barock- und Rokokostil haben dieses Prinzip durchaus nicht gehabt, sie haben der Einzelform, dem Ornament, eine erheblich größere Wirkung und Selbständigkeit innerhalb der Wirkung des Ganzen eingeräumt. Es kommt deshalb in Arbeiten der modernen Richtung weniger darauf an, welche Arten von Zierformen zur Anwendung gelangen, als vielmehr, daß dieselben sparsam und so angeordnet sind, daß sie in keiner Beziehung aus der Gesamtwirkung geschlossener Ruhe herausstreben.

Von diesem Gesichtspunkte aus betrachte man die Uhrgehäuse der Vereinigten Uhrenfabriken von Gebr. Junghans und Thomas Haller A.-G., Schramberg (Schwarzwald), die wir heute abbilden, und man wird den Eindruck gewinnen, daß sie bei aller Vielseitigkeit der Dekoration und Komposition doch in der Beziehung, von der eben die Rede war, eine strenge Einheitlichkeit aufweisen. Wir finden geometrische, architektonische Zierformen, Ranken- und Pflanzenornamente, sogar eine dekorative Landschaft vertreten, der Aufbau des Gehäuses ist auf die verschiedenste Art und Weise gegliedert, wie auch die Material- und Farbwirkung eine sehr verschiedenartige ist. Aber sie sind alle modern im guten Sinne, weil die Einzelheiten alle hinter der Geschlossenheit des Gesamtbildes verschwinden.

R. R.

### Diebstähle und Einbrüche.

Beim Uhrmacher Moritz Langer in Wien, Schönbrunnerstraße 111, wurde ein Einbruch verübt. Die Täter entwendeten Herren- und Damenuhren, Ringe und sonstige Schmucksachen im Werte von etwa 2000 Kr. — In Völklingen ist das Uhrengeschäft von Ries durch Einbrecher heimgesucht worden. Die Polizei hat

300 M. Belohnung für die Namhaftmachung der Diebe ausgesetzt. — In Neustrelitz ist der Kollege Michaelis um etwa 600 M. geschädigt worden. Dort haben Spitzbuben sein Schaufenster zertrümmert und einige Taschenuhren geraubt.

### Zollerhöhung für Wand- und Standuhren in Portugal.

Nach einer Mitteilung der Köln. Zeitung soll durch den neuen portugiesischen Zolltarif der jetzt 40% betragende Wertzoll in einen Gewichtszoll von 400 Reis = etwa 1.80 Mk. per kg umgewandelt werden. Diese Nachricht stimmt überein mit dem, was schon früher über die Absichten Portugals hinsichtlich der Verzollung des genannten Artikels verlautete. Die deutsche Ausfuhrstatistik schätzt den Wert unserer Ausfuhr für diesen Artikel auf 3,25 Mk. per kg; darnach würde der neue portugiesische Zoll 55 1/2% des Wertes ausmachen, bei Inkraftbleiben der jetzigen Bestimmung, daß Zölle bis zu 5 Reis per kg nicht nach dem Rein-, sondern nach dem Rohgewicht berechnet werden, mehr als 60%, so daß sich eine Erhöhung des Zolls um über die Hälfte ergeben würde. Bei den geringwertigen Uhren, die bei dem Export nach Portugal wohl vorwiegend in Betracht kommen, wäre die Erhöhung noch stärker. Nach der deutschen Statistik kauft uns jetzt Portugal jährlich für etwa 130 000 Mk. Wand- und Standuhren ab. Die Hoffnung bleibt nun noch, daß es sich bei dem von der Köln. Zeitung angeführten Satze vielleicht nicht um den Zoll handelt, den Portugal jetzt unter allen Umständen einführen wird, sondern um den Höchstzoll, bis zu dem es nach dem Verträge mit Deutschland gehen darf, ohne daß es unter allen Umständen von dieser Erlaubnis Gebrauch macht. Einen kleinen Trost ferner bietet in Rücksicht darauf, daß der deutsche Uhrenexport in Portugal französischer und amerikanischer Konkurrenz begegnet, der Umstand, daß Deutschland durch den Vertrag die Meistbegünstigung erhält, so daß jedenfalls unsere Uhren nicht höher verzollt werden dürfen als die Konkurrenzfabrikate von Frankreich und Amerika. Jedoch hat Portugal seit einigen Jahren auch eine eigene kleine Uhrenfabrikation, die vielleicht unter dem verstärkten Zollschatz eine größere Entwicklung nehmen wird. Außerdem leidet natürlich der Absatz durch die Verteuerung der Ware infolge des übermäßigen Zolls.